

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-221177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221177)

Vorwort.

Im Wirtschaftsjahr 1937 stand die Landeshauptstadt Karlsruhe vor allem im Zeichen einer großangelegten Verkehrsverbesserung; wurde Karlsruhe doch am 1. Oktober 1937 an die Reichsautobahnstrecke nach Frankfurt und damit an das große Verkehrsnetz nach Innerdeutschland angeschlossen. Wenige Wochen später folgte die Inbetriebnahme der neuen festen Rheinbrücke bei Karlsruhe-Marau. Leistungen, die noch wenige Jahre vorher für unmöglich gehalten worden waren, sind im Zeitraum von knapp fünf Jahren auch für Karlsruhe praktische Wirklichkeit geworden. Was die Ausführung und Fertigstellung dieser beiden Bauten für Karlsruhe bedeutete, vermag nur der in vollem Umfange zu ermessen, der die Not und das Elend der zurückliegenden Jahre in einem schußlos gewordenen, von dem Niedergang der Wirtschaft und Kultur besonders hart betroffenen Grenzlande am eigenen Leibe verspüren mußte. Gleichzeitig mit der Fertigstellung der Reichsautobahn und der festen Rheinbrücke, die für Karlsruhe sichtbare Zeichen des Dritten Reiches geworden sind, kann für das Wirtschaftsjahr 1937 erstmals von einem stark merklichen Aufschwung der örtlichen Wirtschaft berichtet werden; bedeutete doch in den vorangegangenen Jahren zunächst der eingetretene Stillstand und dann die allmähliche Besserung in den wirtschaftlichen Verhältnissen für Karlsruhe schon einen großen Gewinn. Zunächst darf hervorgehoben werden, daß der von 1929 bis 1936 in hiesiger Stadt ununterbrochen anhaltende Wanderungsverlust sich im Jahr 1937 in einen bescheidenen Wanderungsgewinn verwandelte, nachdem durch die Abwanderung in den Vorjahren nahezu 5000 Personen, meistens Qualitätsarbeiter, der örtlichen Wirtschaft für dauernd verloren gegangen sind. Auch in der Zahl der Geburten und Eheschließungen hat Karlsruhe im Jahre 1937 den Durchschnitt der deutschen Großstädte erreicht. Dagegen liegt die Entlastung des Fürsorgewesens noch weit unter dem Reichsdurchschnitt. Belebungen sind weiterhin festzustellen bei der Abgabe der städtischen Werke und der Benützung der städtischen Straßenbahn.

Die Finanzlage der Stadt hat im Berichtsjahr eine erfreuliche Entwicklung genommen. In der Kapitalverschuldung der Stadt ist ein weiterer Rückgang um 2467882 *RM* eingetreten. Die Rücklagen haben sich um 2202787 *RM* erhöht, trotzdem im außerordentlichen Haushalt Ausgaben in Höhe von 5812206 *RM* zu bestreiten waren. Das Wirtschaftsergebnis weist einen Überschuß von 178693 *RM* auf; auf die Rücklieferung aus den Erneuerungsfonds zum Haushaltsausgleich, die noch bei Aufstellung des Haushaltsplanes mit 552360 *RM* vorgesehen waren, konnte verzichtet werden. Die finanziellen Leistungen der Stadt im Rechnungsjahr 1937 ließen sich erzielen durch einen verminderten Zuschußbedarf für das Wohlfahrtswesen, höhere Erträge der Städtischen Werke und eine Besserung im Aufkommen der Steuern, obwohl gerade in dieser Beziehung die Stadt Karlsruhe hinter den übrigen Großstädten des Deutschen Reiches zurück bleibt. Auch bei der Städtischen Sparkasse hat die Neubildung von Sparkapital Fortschritte gezeitigt. Die Spareinlagen haben sich um 2814978 *RM* = 5,7 v. H. gegen nur 2,3 v. H. im Vorjahre auf 52393191 (1936: 49578213) *RM* erhöht. Aber auch hier steht das Ergebnis von Karlsruhe beinahe um die Hälfte unter dem Reichsdurchschnitt mit einer Zunahme von 9,9 v. H.

Die Bestrebungen der Stadtverwaltung sind wie in den früheren Jahren auch im Berichtsjahr vor allen Dingen darauf gerichtet gewesen, im Sinne der Reichsregierung das Ihre zu einer Gesundung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse beizutragen. Hinsichtlich der Förderung von Kunst und Kultur darf hierbei besonders auf die großen Leistungen der Stadt für das Badische Staatstheater und die Hochschule für Musik hingewiesen werden, die allein einen städtischen Zu-

schuß von zusammen 727 355 *R.M.* erforderten. Auch die Heranbildung und Erziehung der Jugend hat sich die Stadtverwaltung stets angelegen sein lassen. Für das Schulwesen hat die Stadt im Berichtsjahr 3 632 877 *R.M.* aufgewendet. An der Volksschule waren 85 übergesetzliche Lehrerstellen mit einem Gehaltsaufwand von 420 574 *R.M.* vorhanden, zu denen noch übergesetzliche Lehrkräfte an der Fortbildungsschule und 21 Lehrerinnen der Sophienschule als Städtische Hausfrauenschule getreten sind, für die die Stadt die gesamten Gehaltsaufwendungen allein zu tragen hatte.

Dem gesteigerten Verkehr ist durch zahlreiche Verbesserungen an Bahnbahnen, die Erstellung der Zufahrtsstraßen zur Reichsautobahn und zur Rheinbrücke bei Karlsruhe-Maxau und die Schaffung neuer Parkplätze Rechnung getragen worden. Die Aufwendungen des außerordentlichen Haushalts betrafen daneben die Anlage neuer Straßen und Kanäle zur Erschließung neuer Wohngebiete, die Erstellung von Versorgungsleitungen für die Städtischen Werke, den Bau eines neuen Volksschulhauses und einer Reichssportfliegerschule.

Trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, in die Karlsruhe in besonders starkem Maße in der Nachkriegszeit geraten ist, hat die Wendung im deutschen Schicksal durch den Umbruch des Jahres 1933 auch für Karlsruhe zu merklichen Erfolgen geführt. Wenn auch die Tatsache, daß Karlsruhe zur Grenzstadt geworden und dadurch seine Wirtschaftsstellung nachteilig beeinflusst worden ist, sich lähmend auf die industrielle Entwicklung auswirken mußte, so hat doch die vorzügliche geographische Lage in der weiten oberrheinischen Tiefebene, am Schnittpunkt der Verbindungsstraßen von Nord nach Süd und Ost nach West, Handel und Verkehr stets einen Auftrieb gegeben. Durch die Fertigstellung der Reichsautobahn, den Anschluß an das europäische Luftverkehrsnetz, den Ausbau des Rheinhafens und die Vollendung der festen Rheinbrücke sind weitere, wichtige Voraussetzungen für eine glückliche Entwicklung geschaffen worden.

Karlsruhe, im Mai 1939.

Der Oberbürgermeister;

Dr. Hüßler.